

Seegras aus dem Mittelmeer dient als Dämmstoff

Die Karlsruher NeptuGmbH will mit ihrer ökologischen Wärmedämmfaser nun kräftig expandieren

Von unserer Mitarbeiterin
Monika John

Karlsruhe. Hunderte von Seegraskugeln fallen in einer feinen Staubwolke aus dem Raschelsack und gleiten über den kräftig vibrierenden Siebtisch. Sandreste rieseln nach unten. Die Kugeln rollen auf einem Laufband nach oben in die metallisch klopfende Zerkleinerungsmaschine, werden weiter transportiert und fallen schließlich als hauchfeine Fasern in riesige Plastiksäcke. Fast 14 Kilo passen in einen Sack, fünf Säcke liefern einen Kubikmeter Material von diesem Dämmstoff. Sein Erfinder, der Karlsruher Architekt Richard Meier – er war auch Professor an der SRH Hochschule Heidelberg – hat ihn NeptuTherm getauft.

„Es ist auch
ein soziales Projekt“

Diese ökologische Wärmedämmfaser braucht keine chemische Behandlung und keine Zusätze. „Wir erhalten also aus Abfall ein naturreines und nachhaltiges Produkt“, betonen Monika Meier und ihr Sohn Michael. Beide haben nach dem Tod des Gründers und Vaters Ende 2016 die Geschäftsführung des wachsenden Unternehmens NeptuGmbH (Karlsruhe) übernommen. Die Anwendung der Fasern aus den „Neptunbällen“ als Dämmmaterial zur Wärme- oder Schalldämmung von Gebäuden sei patentiert und wurde vielfach ausgezeichnet.

Seit ewigen Zeiten wird dieses hundertprozentige Naturmaterial von den Wellen an die Strände des Mittelmeers gespült. Die zündende Idee, was man mit den schlecht brennbaren, verdorrten Graskugeln ökologisch anfangen könnte, hatte Meier 2006 in einem Surf-Urlaub. 2007 holte er sich mit dem Patent den Hauptpreis der IKEA Stiftung.

Doch erst 2010, nach seiner Pensionierung, entschloss er sich, statt in einen beschaulichen Ruhestand in ein Startup Unternehmen zu investieren. Die Entwicklung von NeptuTherm förderten



ZUERST WIRD GESIEBT: Die Seegraskugel werden von Michael Meier unter anderem von Sandresten gereinigt.
Foto: John

zudem die EU sowie das Umweltministerium Baden-Württemberg. An der Forschung beteiligt war auch die Abteilung Umwelt Engineering des Fraunhofer ICT in Pfinztal. Das eco-Insitut in Köln bestätigte, dass NeptuTherm frei sei von gesundheitlich bedenklichen Emissionen und Inhaltsstoffen.

Ende 2011 wurden dann die ersten Säcke der Dämmwolle verkauft, berichtete

Richard Meier 2015 in einem Interview in der Blog-Reihe „energieheld“. Schon damals sprach er von nicht unerheblichen Transportkosten, war aber auch von der Rohstoffbeschaffung als soziales Projekt für die beispielsweise in Tunesien oder Albanien beheimatete Bevölkerung überzeugt.

Heute realisieren seine Nachfolger die Produktion der Wärmedämmfasern in

Jöhlingen, in der Nähe von Karlsruhe. Wöchentlich liefern Lkw die filzigen Seegraskugeln aus abgestorbenen Blattrippen des Seegrases „Posidonia oceanica“ aus dem gesamten Mittelmeerraum an. „Wir haben fünf Partner in diesen Bereichen, die einheimische Mitarbeiter mit dem Sammeln beschäftigen“, erklärt Michael Meier. Die Firma beschäftigt derzeit sechs Mitarbeiter. „Das Interesse am Dämmstoff ist groß“, freut sich der Sohn des Gründers. Viele kommunale Gebäude, wie Karlsruher Schulen sowie Einzelprojekte seien schon gedämmt worden oder warteten darauf. Anfragen kommen nicht nur bundes- sondern europaweit und darüber hinaus, sagt er.

Um den wachsenden Anforderungen zu begegnen haben die Nachfolger des Gründers in eine neue Maschine investiert. Diese produziert die dreifache Menge. Gleichzeitig jedoch, daran lassen die Inhaber keinen Zweifel, geht die Forschung weiter. Es soll möglich sein, Dämmfasern nicht nur als lose Wolle, sondern auch als feste Platten oder Matten zu verwenden. Die Hochschule Pforzheim und auch das Fraunhofer-Institut seien involviert.

Preise sammelt das Unternehmen weiterhin. Erst im Januar wurde es auf der Messe „Boot“ in Düsseldorf mit den „ocean tribute“ Award 2019 in der Kategorie Industrie ausgezeichnet. In der Laudatio wird der mit dem „Blauen Engel“ zertifizierte Dämmstoff als „wunderbares Geschenk des Meeres an die Menschheit“ bezeichnet. Schließlich sei er vollständig abbaubar und könne als Pflanzensubstrat wiederverwendet werden.

Nach den schwierigen Anfängen, die von Forschung und Experimenten geprägt waren, die den Gründer Richard Meier jedoch nicht entmutigt haben, sehen sich seine Nachfolger auf einem guten Weg. Den Umsatz haben Monika und Michael Meier seit Übernahme 2017 von damals 100 000 Euro im Jahre 2018 nahezu verdreifacht. Das gleiche Ziel haben sie für 2019. Ziel ist auch, die Bekanntheit von NeptuTherm zu erhöhen sowie weitere Hallenflächen für Produktion und Lagerung zu finden.